

4. *S. Thalianum* Gaud., — eine der verbreitetsten Pflanzen der hiesigen Gegend, bedeckt vom halben April bis Ende Juni in zahllosen Exemplaren den bebauten Boden der Thalsohle und des Mittelgebirges Ausserdem kommt sie auf trockenen Rasenabhängen der Hügelregion, gesellig mit *Draba verna*, *Cerastium semidecandrum*, in niedrigen, meist nur wenige Zoll hohen Exemplaren vor, während sie auf dem fetten Ackerlande weit höher und kräftiger, mit ästigem Stengel wird. Einmal fand ich auch vereinzelte Exemplare im Lauser Torfmoore, wahrscheinlich durch Flugsamen von den angrenzenden Feldern dahin verbreitet.

6. *Brassica*.

1. *B. Rapa d. campestris* L., — kommt als Unkraut in Saatsfeldern, Kleeäckern, an Wiesenträndern ziemlich häufig vor, blüht vom Ende Mai bis halben August.

Hier kann ich eine Form dieses Pflanzengeschlechtes nicht unerwähnt lassen, die ich einmal im Juni 1853 auf einem Schutthaufen vor dem städtischen Schiessstande fand, die sich in der Blüthe der *Brassica Napus* nähert, von der sie aber in den Blättern völlig verschieden ist. Ich wage es nicht, sie zu deuten, und lasse hier ihre getreue Beschreibung folgen:

Wurzel von der Dicke des Stengels, dieser ästig, stumpfeckig, mit sperrig ausgebreiteten Aesten, untere Blätter leierförmig, mit sehr grossen, buchtig und stumpfeckig gezähnten Endlappen; die mittleren Blätter an der Basis etwas geöhrlt, die obersten einfach sitzend. Blüthentrauben Anfangs ziemlich gedrängt, später verlängert, locker. Stengel und Blütenstielchen mit abwärts gerichteten borstigen Härchen bestreut; die geöffneten Blumen nicht höher als die Blütenknöpfe: Kelch aufrecht abstehend, die kürzeren Staubfäden abstehend abstrebend; Schoten auf kurzen verdickten Stielen, zuletzt beinahe horizontal abstehend, mit schwertförmigem, zweischneidigem, dreinervigem Schnabel von der Länge und etwas länger als die lineale, konvexe, schwach dreinervige Schote mit einreihigem kugeligen Samen. Keimblätter rinnig gefaltet, aufeinander liegend. Blumen gelb. Blätter etwas fleischig, glatt. Dem Standorte nach dürfte diese Pflanzenform durch Verwilderung einer kultivirten Art entstanden sein. Ich würde diese Pflanze unbedenklich für ein ausserordentlich kräftiges Exemplar von *Sinapis arvensis* halten, wenn nicht die schwachen Seitennerven der Schoten und die einreihigen Samen dieser Bestimmung entgegenstünden. Freilich führt auch Koch in seiner Synopsis (Ed. I. pag. 55) *semina uniseriaria* als Gattungscharaktere von *Sinapis* auf. (Forts. folgt.)

Personalnotizen.

— J. E. Wickström, Vorsteher der Pflanzenabtheilung des Reichsmuseums in Stockholm, ist unlängst in einem Alter von 67 Jahren gestorben.

— W. B o s s e, grossherzoglicher Garteninspektor in Oldenburg, wird am 1. Oktober dieses Jahres seine Stelle niederlegen.

— Heinrich Barth erhielt von der geographischen Gesellschaft in Paris den Preis für die wichtigste Entdeckung der letzteren Jahre.

— Aimé Bonpland beabsichtigt, sich nach Paris zu begeben, um dem Museum seine Manuskripte und Sammlungen zu übergeben, dann aber auf immer nach Uruguay zurückzukehren.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem.-naturhistorischer Klasse am 24. April d. J. schloss Prof. Dr. C. v. E l t t i n g s h a u s e n seinen Bericht über das von ihm und Prof. Dr. A. P o k o r n y verfasste Werk „*Physiotypia plantarum austriacarum*“ mit der Betrachtung der Nervationsverhältnisse bei den Dikotyledonen der österreichischen Flora. Die sehr mannigfachen und komplicirten Nervationsformen derselben werden in zwei Klassen geschieden. Die Gefässbündel, welche in die Blattfläche eintreten, bleiben daselbst entweder in der Form eines einzigen Primärnervs vereinigt, der jederseits Aeste (Sekundärnerven) unter bestimmten Winkeln absendet, oder die Gefässbündel trennen sich bei ihrem Eintritte in den Laminartheil des Blattes sogleich in mehrere Primärnerven (Basalnerven). Die erste Klasse, welche zum grössten Theile die fiedernervigen Blätter De Candolle's zufallen, umfasst die einfachen und die kombinirten Randläufer, die Schling-, Netz-, Bogen- und die Gewebläufer; die zweite Klasse enthält einen Theil der fiedernervigen und die handnervigen Blätter des genannten Autors, deren Nervation weiter als spitz- und als strahläufig unterschieden wird. Die angegebenen Nervationsformen wurden ihres grossen Umfanges wegen wieder in Typen zerfällt, deren im Ganzen 89 für die Blattorgane der einheimischen Dikotyledonen aufgestellt werden konnten. Jeder Typus wurde mit dem Namen einer charakteristischen Art bezeichnet und demselben alle der Nervation nach übereinstimmende Arten eingereiht. Die wichtigsten Merkmale zur Unterscheidung der Blattformen gaben Messungen der Winkel, Distanzen und Dimensionen der Nerven sämtlicher Grade. Die Erfahrung lehrte, dass die gefundenen Werthe innerhalb gewisser bestimmbarer Grenzen konstant sind und sehr scharfe Charakteristiken für die Typen und selbst für viele Pflanzenarten abgeben. So sind z. B. unter den einfachen Randläufern der Typus von *Carpinus Betulus* durch genäherte, geradlinige Sekundärnerven, und unter dem Winkel von 90° abgehenden Tertiärnerven, der Typus von *Viburnum lantana* durch ästige Sekundärnerven und die unter Winkeln von $60-70^\circ$ abgehenden querläufigen Tertiärnerven, der Typus von *Primula officinalis* durch ästige unter Winkeln von $70-80^\circ$ entspringende Sekundärnerven und die unter stumpfen Winkeln abgehenden linksläufigen Tertiärnerven bezeichnet. Unter den Bogenläufern charakterisirt sich der Typus von *Epilobium roseum* durch die mittlere Verhältnisszahl der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 181-182](#)